

## **Tragische Ereignisse und neue Hoffnungsträger: Zwischen Ende und Neuanfang**

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 19. bis zum 25. Mai 2014*

(jm) Im Fokus der US-Presse standen diese Woche zwei ernste Themen mit der ersten Entscheidung zu einer alternativen Hinrichtungsmethode und einem Amoklauf in Kalifornien. Außerdem wurde San Antonios Bürgermeister Julián Castro nach seiner Nominierung für einen Ministerposten durch Barack Obama von der Presse genauer unter die Lupe genommen.

Amokläufer Elliot O. Rodger hat am Freitag in der kalifornischen Stadt Isla Vista mehrere Menschen verletzt und sechs Menschen, sowie vermutlich auch sich selbst, getötet. Nachdem sich seine Mutter im April aufgrund seiner im Internet veröffentlichten Videos Sorgen machte und die Polizei um Hilfe bat, schätzten ihn die Beamten nach einer Befragung als ungefährlich ein. *USA Today* charakterisiert den 22-jährigen Studenten des Santa Barbara City College als einen jungen Mann, dem es scheinbar an nichts fehlte. Er fuhr ein tolles Auto und war der Sohn von Peter Rodger, einem Hollywood-Regisseur, der unter anderem beim erfolgreichen Film „Die Tribute von Panem“ mitwirkte. Den Racheplan, welchen sein Sohn aufgrund seines Hass auf Frauen und glückliche Paare schmiedete, kündigte dieser am Tag zuvor per Videobotschaft im Internet an. Während die *Washington Post* dieses Video als das „theatralische Element“ beschrieb, bezeichnete die *New York Times* es als besonders abschreckend.

Nach diversen Problemen mit der Todesspritze als Hinrichtungsmethode wurde nun die erste Entscheidung bezüglich alternativer Methoden, wie Erschießen oder den Elektrischer Stuhl, getroffen. Durch die gesetzliche Wiedereinführung der letzteren Methode im Bundesstaat Tennessee wurde zwar der erste Schritt gemacht, jedoch sei es laut der *Los Angeles Times* unklar, wie sich die Situation in Zukunft weiterentwickle. Die *Huffington Post* äußerte ihre Bedenken darüber, ob man überhaupt wissen könne, welche Methode die „richtige“ sei. Außerdem wurde der Debatte auch etwas Ironie zugeschrieben: Oklahoma sei

nicht nur der Bundesstaat, in dem die Probleme begonnen haben, sondern könne durch die Neuentfaltung der Diskussion möglicherweise nun auch das Ende der Todesspritze als Hinrichtungsmethode herbeiführen. In den Augen der *New York Times* zeigte die erneute Debatte allerdings wieder einmal auf, wie makaber und absurd die ganze Situation in der heutigen Zeit geworden ist.

Barack Obama hat den 39-jährigen Julián Castro als neuen Minister für Wohnungsbau nominiert, wobei die Zustimmung des Senats noch aussteht. Castro wurde im letzten Jahr bereits zum zweiten Mal als Bürgermeister der texanischen Stadt San Antonio wiedergewählt. Nach Aussage der *New York Times* war die jetzige Nominierung durchaus zu erwarten. Jedoch könne das Amt für den mexikanisch-stämmigen Politiker zu einer echten Herausforderung werden. Die *Huffington Post* prophezeite, dass die Ernennung Castro zu guten Chancen verholfen habe, die sich für ihn als potentiellen Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten nur positiv auswirken könnten. Der neue Star der Demokraten hätte hingegen das Amt des Bildungsministers seiner wahrscheinlich zukünftigen Position vorgezogen, so die *Washington Post*.

Quellen:

[www.huffingtonpost.com](http://www.huffingtonpost.com)

[www.latimes.com](http://www.latimes.com)

[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)

[www.usatoday.com](http://www.usatoday.com)

[www.washingtonpost.com](http://www.washingtonpost.com)